



ERZBISTUM
BERLIN

ERZBISCHÖFLICHES
ORDINARIAT

PRESSESTELLE UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

PREDIGT

**von Erzbischof Heiner Koch
aus Anlass des Ökumenischen Gottesdienstes
zum Tag der Deutschen Einheit
am 03. Oktober 2018 im Berliner Dom**

Am 11. November 1918, also vor 100 Jahren, endete der grausame Erste Weltkrieg. Nie zuvor standen sich Armeen in solcher Größe und mit solchem Gewaltpotential gegenüber. Neun Millionen Soldaten und sechs Millionen Zivilisten fanden ihren gewaltsamen Tod. Für die Überlebenden starb der Fortschrittsglaube, der die Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg beflügelte hatte. Die naturwissenschaftlichen Fortschritte, die Friedensinitiativen und die philosophischen Gedankengebäude versprachen eine friedvollere und menschlichere Zukunft. Immer deutlicher aber wurde, dass die Menschen und die Machthaber im Ersten Weltkrieg die Mitte und das Maß ihres Denkens und Handelns verloren hatten. Vielleicht war dieser Verlust auch der Grund, warum so wenig aus diesem Krieg gelernt wurde und warum aus der Brutalität dieser Zeit schließlich sogar der Zweite Weltkrieg wachsen konnte. Man wollte weder die Ursachen für den Ersten Weltkrieg ehrlich analysieren, noch die eigene Schuld bekennen und daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen. Viel zu viele Menschen waren nicht lernbereit.

Lernbereit zu sein, bedeutet, sich bewusst und zielorientiert zu verändern, sein Leben und das Leben seiner Gesellschaft in die Weite zu führen. Das Gesetz der Trägheit gilt eben nicht nur in der Physik. Solches Lernen ist oft sehr mühselig und anstrengend. Das gilt schon für das Erlernen einer Sprache. Ein alter deutscher Pater, der den größten Teil seines Lebens als Jesuit in Japan lebte, antwortete mir auf meine Frage, wie lange er gebraucht habe, bis er wirklich Japanisch differenziert und einfühlsam sprechen konnte: „Die ersten 50 Jahren waren schon ziemlich schwierig.“ Erst recht ist Lernen

Postfach 04 04 06
10062 Berlin
Telefon 030 32684-118
Telefax 030 32684-7136
presse@erzbistumberlin.de

anstrengend, wenn es tiefe Persönlichkeitsschichten erfasst. Es braucht die Unterstützung der Menschen an meiner Seite, die mich immer wieder zum Lernen motivieren. Schon für das Lernen gilt also das Leitwort des heutigen Tages: NUR MIT EUCH.

Solches Lernen ist auch für eine Gesellschaft lebensnotwendig, wenn sie nicht zu einem starren, doktrinären und mitten im Leben toten System verkrusten will. Die gegenwärtigen inhaltlichen und kommunikativen Verhärtungen in unserer Gesellschaft zeigen genauso wie die simplifizierenden Pauschalisierungen und Empörungen des Populismus unserer Tage, dass wir oft vergessen haben, uns als Lernende zu verstehen. Wer nicht lernbereit ist, wer nicht die Grenzen seines Wissens, Fühlens und Handelns in aller Bescheidenheit anzuerkennen weiß, wer sich und seine Überzeugung für absolut hält und sich nicht als veränderungsnotwendig wahrnimmt, der ist mitten im Leben tot. Und eine Gesellschaft, die nicht lernfähig ist, erfriert und erstarrt. Werden wir in unserer Gesellschaft wieder lernen, dass wir miteinander lernen müssen? Auch für die Lernbereitschaft und die Lernfähigkeit unserer Gesellschaft gilt das Motto des diesjährigen Tages der Deutschen Einheit: NUR MIT EUCH!

Lernfortschritte werden dabei oftmals angestoßen und begleitet durch Menschen und Gemeinschaften, die nicht zu unseren uns vertrauten Kreisen gehören. In ihnen herrschen die gleiche Wahrnehmung, der gleiche Sprachstil und die gleichen Handlungsprioritäten. Ihre Mitglieder bekräftigen sich in ihrer übereinstimmenden Überzeugung. Wie bereichernd und belebend ist es dann, wenn Menschen aus unterschiedlichen Denktürmen, Gemeinschaften und Gruppierungen in ein lernbereites Für- und Miteinander eintreten und sich im Gespräch für neue Überlegungen öffnen. So können alle von- und miteinander lernen. Das gilt sowohl innerhalb unserer deutschen Gesellschaft mit ihren Gruppierungen und Parteiungen. Das gilt auch für die Menschen im Schatten dieser Gesellschaft, von denen wir eben hörten, dass gilt auch für die Menschen, die als Flüchtlinge und Migranten zu uns kommen. Um wiederum das Motto des diesjährigen Tages der Deutschen Einheit aufzugreifen: „NUR MIT EUCH“ ist ein Lernen möglich, das einem erfüllten Leben dient; „NUR MIT EUCH“, die Ihr mir und uns vielleicht fremd und in eurer Lebensart, eurer Lebenskultur und eurem Lebenswissen zunächst im guten Sinne fragwürdig erscheint. Wir brauchen euch, weil Ihr unser Lernen und unser Leben reich macht. NUR MIT EUCH!

Wer nicht lernt, der verhärtet sich auch in seinem Glauben, auch der Glaube kann erstarren. Als Christen sind wir immer lernend unterwegs auf der Suche nach Gott. Wir fragen nach Gott und entdecken Christus und seine Botschaft immer wieder neu im Leben. Der Glaube wächst in unserer Geschichte mit dieser Erfahrung unseres Lebens. Wir haben die Wahrheit und wir haben Gott nie im Griff, sondern lernen sie und ihn immer anders und immer tiefer zu verstehen. Nur so lässt sich der destruktiv und lebensfeindlich

wirkende Gegensatz in unserer Gesellschaft überwinden: Die einen sind überzeugt von einer zeitlosen Wahrheit und die anderen von einer wahrheitslosen Zeit. Es bleibt eine ständige Aufgabe gerade auch in der Gottesfrage, die eigene Relativität sowie die gegenseitige Verwiesenheit zu erkennen und anzuerkennen, ohne in einen Relativismus der Wahrheit abzusinken. Für uns Christen ist die Wahrheit kein System von Aussagen und Erkenntnissen, für uns ist die Wahrheit eine Person, Jesus Christus. Er ist die Wahrheit auf dem Wege, der zum Leben führt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). Nur über die Beziehung zu ihm, nur ihm nachfolgend werden wir die Wahrheit finden. Deshalb hat Jesus die Menschen zu sich gerufen und sie aufgefordert: „Lernt von mir!“ (Mt 11,29). Glauben heißt lernen, mit ihm zu gehen und in der Beziehung zu ihm zu wachsen. Die, die mit ihm gehen und von ihm lernen, nannte er Jünger. Das deutsche Wort Jünger hat dieselbe sprachliche Wurzel wie das mittelhochdeutsche Wort „Jünger“, was Lehrling bedeutet. Jünger Jesu Christi sind und bleiben Lehrlinge im Leben und im Glauben, und sie bleiben es als eine lernende Gemeinschaft, die die Kirche ist. Auch für uns Christen in unserem lebenslangen Glaubenslernen gilt das Motto des diesjährigen Tages der Deutschen Einheit: „NUR MIT EUCH“. Gerade die von den deutschen Bischöfen in Auftrag gegebene Studie zur Aufarbeitung der Fälle von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen durch Kleriker hat gezeigt, wie verheerend es für so viele Opfer ist, wenn Menschen und ein System nicht mehr lernbereit sind und sich dem Lernen verweigern. Auch hier und für uns gilt das Leitwort dieses Tages: NUR MIT EUCH!

Das eben gehörte Evangelium von dem Gutsbesitzer und seinen Arbeitern im Weinberg ist ein großer Aufruf Jesu zum Lernen um der Entfaltung unseres Lebens willen:

- Zu lernen, dass jeder Mensch von uns wie jeder Arbeiter im Weinberg seine ganz eigene Berufung, seine eigene Stunde, seine eigene Herausforderung hat. Jeder unter den 108 Mrd. Menschen, die bislang auf der Erde gelebt haben, ist Mensch auf seine ganz einmalige persönliche und geschichtliche Weise. Gott braucht jeden und sagt zu jedem Menschen: NUR MIT DIR! NUR MIT EUCH!
- Das Evangelium zeigt, dass wir miteinander eine füreinander notwendige Gemeinschaft von Menschen bilden: Jeder Arbeiter braucht den anderen Arbeiter, jeder von uns ist von jedem anderen anhängig, jeder ist für den anderen verantwortlich. Jeder findet seine Lebenserfüllung nur mit dem und für den anderen. NUR MIT EUCH!
- Schließlich: Wir alle sind getragen von der Liebe Gottes, die uns mehr in diesem Leben schenkt, als wir je selbst erarbeiten könnten. Gott sei Dank gilt das Primat der Gnade: Auch in den Fähigkeiten, in denen wir leistungsfähig sind, sind wir von ihm beschenkt. NUR MIT IHM!

Die Erinnerung an die deutsche Geschichte, die wir uns gerade an dem heutigen Festtag wieder ins Gedächtnis rufen, ist ein Zeugnis dafür und eine bleibende Mahnung und Erinnerung:

Hört nie auf, miteinander zu lernen!

Hört nie auf, miteinander zu leben!

Hört nie auf, Gott zu danken!

Berlin, den 3. Oktober 2018